Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

9.9.1876 (No. 215)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. September.

№ 215.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Zum

Fünfzigjährigen Geburtsfeste

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs

Friedrich von Baden.

Schon manch' ein Lied ward **Dir** gesungen,
Von Liebe und von Treu' durchglüht,
Seitdem an **Deiner** Wieg' erklungen
Aus warmer Brust das erste Lied;
Und viele brausende Gesänge,
Des Lobes und des Preises voll,
Sie brachten aus des Volkes Menge
Dir jubelnd der Verehrung Zoll —;

Wer aber wollt' die Worte finden
Und wer die Töne, wer das Bild,
Die voll und wahr die Regung künden,
Die heut ein dankbar Volk erfüllt,
Heut, da vor ihm **Dein** ganzes Leben
— Ein halb Jahrhundert — sich entrollt,
Gleich einem Bild von Licht umgeben,
Umrahmt von hellem Sonnengold?

Erinn'rung führt auf weiten Wegen
Zurück uns in die schöne Zeit,
Wo Kindeslieb' und Elternsegen
Dir Deiner Jugend Traum geweiht;
Des Mannes, Gatten, Herrschers Walten
Und all **Dein** Streben, Ringen, Müh'n,
In tausend herrlichen Gestalten
Seh'n wir es heut vorüberziel'n!

Wohl geben auch manch' düst're Schatten
Dort in des Bildes Hintergrund,
Daß **Deine** Tage Stürme hatten,
Durch ihre dunklen Töne kund;
Doch — leuchtend aus dem großen Bilde
Tritt farbenkräftig, glanzumhüllt,
— Doch immer nahbar, menschlich-milde —
Allüberall **Dein** mannhaft Bild.

Früh' auf des Landes Thron erhoben
Von des Geschickes rauher Hand,
Umbrauset von des Sturmes Toben,
Den eine böse Zeit gesandt,
Schau'n wir **Dich** auf dem schwanken Schiffe
Mit frischem Muth und starker Hand
Kühn steuern durch die Felsenriffe
Nach dem ersehnten festen Land.

Und allwärts auf den neuen Wegen,
Die **Deine** Weisheit aufgesucht,
Entsprosset neuer Ordnung Segen,
Der rasch gedeiht zur edlen Frucht;
Verfassung, Recht, Gesetz erhalten
Von Neuem ihre alte Kraft,
Und ungeahnten Glanz entfalten
Von Neuem Kunst und Wissenschaft;

Gewerbe, Handel, Schule rassen
Sich zu erhöhter That empor,
Ja! hunderttausend Hände schaffen
Mit heil'gem Fleiß an Badens Flor,
Das unter **Deinem** treuen Streben
— Von einer hehren Frau getheilt —,
Zu neuem Licht, zu neuem Leben,
Zu neuem Glanz und Ruhm geeilt.

Doch — was **Dir** ward zum höchsten Schmucke,
Um was **Dich** Mit- und Nachwelt preist,
Bleibt, daß **Du** von dem schwersten Drucke
Befreiet **Deines** Volkes Geist:
Daß **Du** zuerst der Knechtschaft Riegel
Zerbrachst mit männlichem Entschluß,
Daß himmelan auf gold'nem Flügel
Sich schwingt der Freiheit Genius;

Daß immer **Du**, zu allen Tagen,
In trübster Zeit, in Fried' und Krieg,
Germania's Banner hoch getragen,
Bis siegreich sie den Wall erstieg.
Drum, — wo fortan bei deutschen Festen
Die Völker feiern Reich und Land,
Stets wirst **Du** mit des Landes Besten,
Ja! — wo sein Kaiser — **Du** genannt! —

So ist vor uns ein Bild erstanden,
Wie von gewalt'ger Hand gemalt,
Das, ob Jahrtausende einst schwanden,
In ewig frischen Farben strahlt:
Ein Bild von ächter Fürstenwürde,
Das Mit- und Nachwelt treu bewahrt
Als eine höchste, schönste Zierde
Von deutschem Wesen, deutscher Art!

Dein Volk doch, das im höchsten Glanze
Des Glückes **Dich**, des Ruhmes sieht,
Es bringet zu dem Lorbeerkranze,
Der ewiggrün **Dein** Haupt umzieht,
Die reichsten, herrlichsten der Gaben,
Die je ein Fürstenherz erfreut
Und einen Thron geschmücket haben:
Die Liebe und die Dankbarkeit!

Eduard Nowack.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unterm Heutigen Allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten folgende Auszeichnungen zu verleihen:

I. **Das Ritterkreuz erster Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens:**

dem Großherzoglichen Kammerherrn und Bezirksförster Josef von Merhart,
dem Großherzoglichen Gartendirektor Mayer,
dem Großherzoglichen Bezirks-Bauinspektor Dyckerhoff.

II. **Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens:**

dem Großherzoglichen Rath Theodor Heuber,
dem Großherzoglichen Kammersänger Oberhoffer und
dem Großherzoglichen Galleriedirektor Weller in Mannheim.

III. **Die große goldene Verdienstmedaille:**

dem Bürgermeister Heid von Reichenbuch, Amts Mosbach.

IV. **Die kleine goldene Verdienstmedaille:**

dem Hof-Küchenmeister Leßmann,
dem Hauptlehrer Franz Anton Bastian in Ottersweier.

V. **Die silberne Verdienstmedaille:**

dem Bürgermeister Michael Landes von Eidtersheim, Amts Sinsheim, und
dem Theatermeister Leopold Mayer in Karlsruhe.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. d. Mts. gnädigst geruht, die Assessoren Scherer und Gosser bei der Zolldirektion zu Finanzräthen zu ernennen, und den Stationskontroleur Zollinspektor Hildebrandt in Stuttgart zum Finanzassessor bei dieser Stelle zu befördern.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Leipzig**, 7. Sept. Bei dem gestrigen Militär-Galadiner im Schützenhause brachte König Albert folgenden Toast aus: Kaiserliche Majestät! Seit dem unvergeßlichen Tage von Billiers am 7. März 1871 hat das sächsische Corps nicht die Ehre und Freude gehabt, seinen sieggekrönten Oberfeldherrn aus den großen Jahren 1870 und 1871 in seiner Mitte zu sehen. Damals wollten sich Ew. Majestät von dem Zustande des Corps nach einem langen blutigen Feldzuge überzeugen; heute hoffen wir gezeigt zu haben, daß die fünf verflossenen Friedensjahre keine arbeitslosen waren, daß die Waffen nicht gerostet sind, daß das sächsische Corps bereit ist, jedem Rufe Ew. Majestät jederzeit für die Ehre und Sicherheit des deutschen Vaterlandes freudig zu folgen. Durfte ich damals als Führer dieser Truppen deren Dank für die anerkennenden Worte, die Ew. Majestät an sie richteten, aussprechen, so habe ich heute als ihr Landes-Kriegsherr auf's Neue zu danken für die Anwesenheit in unserer Mitte und das gnädige Wohlwollen, mit dem Hochdieselben die heutigen Leistungen aufgenommen. Dies auszudrücken, fordere ich die Anwesenden auf, die Gläser zu erheben und zu leeren auf das Wohl des Deutschen Kaisers, Se. Maj. Kaiser Wilhelm lebe hoch! Hierauf erwiderte der Kaiser: Erlauben mir Ew. Majestät, daß ich Ihnen sofort für die überaus freundlichen Gesinnungen, denen Sie eben so beredten Ausdruck gegeben haben, meinen Dank ausspreche. Sie haben der Zeit gedacht, wo ich auf dem Schlachtfelde von Villiers Ihre von Ew. Majestät und Ihrem Herrn Bruder ruhm- und siegreich geführten Truppen zum letzten Male auf dem Schauplatze ihrer schweren Kämpfe sah, und haben dabei geäußert, daß ich eben heute die Wirkung der fünfjährigen reorganisirenden Arbeit hoffentlich bemerkt haben würde. Ich kann darauf nur erwidern, daß ich Ihnen gern mit voller Freude am Gelingen meine Anerkennung für die Leistung innerhalb dieser 5 Jahre und zugleich meinen Dank für die Freude ausspreche, die es mir gemacht hat, die Truppen in so vortrefflicher Verfassung gefunden zu haben. Wenn mein Dank sich an Alle richtet, die dabei thätig gewesen, so gebührt derselbe doch vor Allem Ew. Majestät, da Sie den Grund dazu gelegt, dann aber Ihrem Herrn Bruder, der das Werk so erfolgreich fortgeführt hat. Ich fordere Sie auf, meine Herren, mit mir und mit derselben Herzlichkeit, wie ich, auf das Wohl des Königs von Sachsen und des ganzen Königlichen Hauses zu trinken.

† **Berlin**, 7. Sept. Die Panzerschiffe „Kaiser" und „Deuschland" sind gestern in den Gewässern von Gibraltar eingetroffen.

† **St. Petersburg**, 7. Sept. Die Pforte hat, wie auch von hier aus bestätigt wird, auf die Vorstellungen der in Konstantinopel beglaubigten Botschafter wegen Herbeiführung einer allseitigen Waffenruhe erklärt, dieselbe liege bei der gegenwärtigen militärischen Sachlage nicht in ihrem Interesse, und stellte gleichzeitig die baldige Aufstellung von Friedensbedingungen in Aussicht. Bezüglich letzterer sollte (wie schon gemeldet) der Ministerrath in Konstantinopel gestern Berathungen halten.

† **Konstantinopel**, 7. Sept. Gutem Vernehmen nach hat der Ministerrath gestern über die Friedensbedingungen verhandelt, welche die Pforte demnächst den Mächten vorlegen wird. Der Großvezier ist krank.

---

† **Belgrad**, 7. Sept. Der Minister Ristic hat an die hiesigen Konsuln heute eine zweite Note gerichtet, welche von neuen durch die Türken verübten grausamen Handlungen Kunde gibt. Es wird darin konstatirt, daß im Bezirke von Saitschar das Land systematisch verwüstet und unter den Augen der türkischen Behörden allabendlich ganze Dörfer niedergebrannt werden. Ebenso seien im Bezirk von Alexinatz bereits 48 Ortschaften eingeäschert. Trotz aller Versprechungen würde die Genfer Konvention von den Türken nicht respektirt, da letztere auf Ambulanzen schießen, sobald sie des rothen Kreuzes ansichtig werden. Am Sonntag hätten sie den Sekretär des rothen Kreuzes von Alexinatz, nachdem ihm zuvor der Arm abgehauen worden, getödet. Die serbischen Offiziere versicherten einmüthig, daß die allgemein nach dem Kampfe stattfindenden Brandstiftungen durch keinerlei strategische Nothwendigkeit gerechtfertigt seien. Das ganze Verfahren der Türken stelle sich dar als ein System unerbittlicher, beharrlicher Vollführung eines Werkes der Zerstörung und Ausrottung und nicht als Kriegsführung eines civilisirten Volkes.

† **Cettinje**, 7. Sept. Die Türken unter Derwisch Pascha überfielen zwei in Rogatzi (Kreis Piperi) lagernde Bataillone Montenegriner; diese leisteten jedoch heldenmüthigen Widerstand und trieben, nachdem sie 3 Bataillone Verstärkung erhalten, die Türken über die Moraca nach Podgorizza zurück. Von letzteren sind viele im Kampfe gefallen; auch ertrank eine große Anzahl in der Moraca.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Sept. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 38 vom Heutigen enthält: Gesetz, die Einrichtung und Befugnisse der Oberrechnungskammer betreffend.

♂ **Berlin**, 6. Sept. Die allgemeine Situation gilt heute für entschieden weniger gespannt als in den letzten Tagen. Zunächst hat auch in den Kreisen, die vielleicht gar zu schwarz sahen, die Annahme mehr und mehr Boden gewonnen, daß es gelingen werde, der zwischen Petersburg und London erzielten Uebereinstimmung über den Gang der diplomatischen Verhandlungen auch ein Einvernehmen über den Inhalt der der Pforte zu unterbreitenden Vorschläge folgen zu lassen. Weiter hält man es aber auch für gewiß, daß die Pforte, wenn diese Vorschläge ihr auch sehr widerstreben möchten, es doch auf einen Krieg mit Rußland nicht ankommen lassen würde. Uebrigens kann es als gewiß bezeichnet werden, daß ein wesentliches Verdienst an dem günstigen Verlauf der Besprechungen über die Art der Mediation der deutschen Reichsregierung zufällt und daß dieselbe auch heute noch ihre friedlichen Bemühungen mit aller Energie fortsetzt.

Für das Zustandekommen des Ems-Jahde-Kanals ist man im Ostfriesischen ungemein thätig. Wenn die Ansichten über die Richtung, die derselbe zu nehmen haben würde, auch heute noch nicht zu einem Einvernehmen gelangt sind und von der einen Seite mit demselben Eifer für die nördliche, wie von der andern für die südliche Richtung plaidirt wird, so scheint doch erstere mehr und mehr allgemeine Zustimmung zu finden. Inzwischen beschäftigt man sich ohne Rücksicht auf diese Streitfrage in der anerkennenswerthesten Weise mit der Aufbringung der nöthigen Geldmittel und Private wie namentlich die Gemeinden und Amtsversammlungen des nördlichen Frieslands beweisen dabei eben so viel Verständniß für die Wichtigkeit des Unternehmens, wie Opfermuth. Die Regierung verlangte als Beisteuer der Provinz 521,000 Mark; die Stadt Emden zeichnete davon bereits 287,000, die Stadt Aurich 40,000, Amt Aurich 30,000, die ostfriesische Landschaft gleichfalls 30,000, ein Privatmann 40,000 Mark. Die Aufbringung der geforderten Beisteuer wird übrigens den einzelnen Aemtern in dankenswerther Weise dadurch erleichtert, daß ihnen die nöthigen Kapitalien auf Verlangen aus den Landesmeliorations-Fonds gegen 2 Prozent Zinsen als Darlehen zur Disposition gestellt werden. Ueber den Zeitpunkt der Inangriffnahme des Werkes ist bis jetzt noch keine Bestimmung getroffen.

Berlin, 6. Sept. Der General-Feldmarschall Graf v. Moltke, der bereits am Tage vorher, von der großen Generalstabs-Reise zurückkehrend, in Leipzig eingetroffen, in auszeichnender Weise von der Stadtvertretung empfangen und nach seiner Wohnung geleitet worden war, befand sich, von seinem Unwohlsein völlig wieder hergestellt, gleichfalls unter den Se. Majestät gestern in Leipzig auf dem Bahnhofe Erwartenden. — Der frühere Kriegsminister Graf Roon ist nicht unbedenklich auf seinem Gute bei Gotha erkrankt und der berühmte Chirurg Prof. Dr. v. Langenbeck an das Krankenlager desselben berufen worden.

‡‡ **Straßburg**, 7. Sept. Nach den in diesen Tagen hieher gelangten Dispositionen über den Besuch des Kaisers bei den Manövern der zwischen Weissenburg und Hagenau zusammengezogenen Kavalleriedivision trifft Seine Majestät am 25 d. M. in Weissenburg ein und nimmt in dem Gebäude der k. Kreisdirektion sein Absteigequartier. An zwei Tagen wird Allerhöchstderselbe den Uebungen beiwohnen und eine Nacht in Weissenburg verbringen. Ein weiterer Besuch von elsaß-lothringischen Städten findet nicht statt. In den nächsten Tagen verläßt uns die ganze hiesige Garnison, um zu Uebungen in den Kreisen Molsheim, Erstein und Schlettstadt abzurücken. Wie bestimmt verlautet, besteht die Absicht der Regierung, von dem Ausfalle der nächsten Reichstags-Wahlen die Vorlage eines Gesetzes über Erweiterung der Zuständigkeit des Landesausschusses, d. h. über die Umwandlung dieses jetzt nur berathenden Vertretungskörpers in einen beschließenden abhängig zu machen. Soweit die diesjährigen Bezirkstags- und Gemeinderaths-Wahlen ein Urtheil zulassen, dürften bei der diesmaligen Reichstags-Wahl vorzugsweise solche Abgeordnete gewählt werden, welche das Interesse des Landes über ihre persönlichen politischen Gefühle stellen.

± **Metz**, 6. Sept. Der Bau des neuen Hauptbahnhofs wird seit einiger Zeit mit großer Lebhaftigkeit betrieben. Die beiden Hauptflügel sind bereits über das erste Stockwerk hinaus vollendet. Die der Stadt zugekehrte Façade dagegen ist im Bau etwas zurück. Doch ist kein Zweifel, daß der Bahnhof zur festgesetzten Zeit, nämlich 1878, dem Betrieb übergeben werden kann. Im demselben Jahr wird auch die seit etwa Jahresfrist im Bau begriffene Garnisonskirche vollendet werden. Die neue große Kavalleriekaserne, welche etwa eine Viertelstunde von der Stadt am Fuße des St. Quentin erbaut wird, soll dagegen schon im kommenden Jahre fertig gestellt und bezogen werden. — Das vom Bezirkstag berathene Budget von Lothringen für das Jahr 1877 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je 2,240,183 M. Unter Anderm sind für Armenwesen 76,504 M., für Förderung von Künsten und Wissenschaften 6100 M., für landwirthschaftliche Zwecke 15,700 M. ausgeworfen. Zur Vollendung des Irrenhauses zu Saargemünd (die Geisteskranken unseres Bezirks wurden seither in der französischen Irrenanstalt zu Nancy untergebracht) ist die Summe von 592,497 M. festgesetzt.

||. **München**, 7. Sept. Der Kronprinz des Deutschen Reiches hat sich in äußerst schmeichelhafter Weise über den Empfang in Regensburg gegenüber den Vertretern der Stadt und den ihm auf Verlangen vorgestellten Vorständen der dortigen Vereine ausgesprochen. — Der Kronprinz begab sich

---

Großh. Hoftheater.

—k. **Karlsruhe**, 6. Sept. Vergangenen Freitag hatte Donizetti's „Regimentstochter" die lärmende Herrschaft des Abends ergriffen, und eroberte sich, Dank ihren pikanten moralischen und musikalischen Charaktereigenschaften ziemlichen Beifall. Fräulein Hofrichter schien sich in wahrer Rosenlaune zu befinden. Mit frischem, keckem Humor, der seinen belebenden Einfluß auf die ganze Vorstellung geltend machte, wurde sie der Ehre einer, von ihren (buchstäblich genommen dreitausend) Pflegevätern verzärtelten Marketenderin des 2. Regiments gerecht. Das zweifellose „Innehaben" ihrer Partie, sowie die effekt- und geschmackvolle Abrundung ihres Vortrages, ob sie nun mit frischen, soldatisch bestimmten Accenten das Lob ihres Regimentes verkündete, in endlosem „Lebewohl!" Abschied von ihren die Augen niederschlagenden Grenadieren nahm, oder in zierlichen Gesangsschnörkeln die Hochgefühle des Cypris schilderte, erwarben ihr die wohlverdiente Auszeichnung. Daß bei alledem den Tönen der Sängerin nicht minder als früher die jugendliche Schönheit quellenden Wohllautes abging, der von ihr geschaffenen Operngestalt ein gewisses, nicht zu erjagendes anziehendes Etwas fehlte, ist begreiflich. — Tonio-Rosenberg zeigte gesanglich und darstellerisch anerkennenswerthe Selbständigkeit; mit seinem „Saint-Phar Abc" hatte er übrigens, trotz freudigen Zurufs vom höchsten Range, nicht beifallswürdige mühevolle Arbeit. Der prächtige Sulpiz des Hrn. Speigler ist wohl bekannt und geschätzt; etwas mehr Galanterie gegen zart besaitete Gräfinnen hätten wir dem tapferen Soldaten aber doch zugetraut. Selbst der Haushofmeister Hortensio scheint allmälig mit der Rolle eines furchtsamen Alten unzufrieden werden und auf „eigene Kosten und Gefahr" in Witzen machen zu wollen. Bestes Lob verdienen die Chöre der Grenadiere; ihre »gloire« beruhte sogar mehr in der Disziplin ihres Gesanges, als in der Vorzüglichkeit ihrer Frontformationen und Marschexerzitien.

Der Name Spohr versetzt uns in die Anfänge der deutschen musikalischen Romantik zurück. Ist dieser ächt deutsche Komponist doch einer der Ersten gewesen (Vorläufer Weber's und Marschner's), welche die zauberische „blaue Blume" auf das Gebiet der Tonkunst zu verpflanzen suchten. Neben „Faust", — ein Werk größter Schönheiten — darf heute noch „Jessonda" als durchaus lebensfähig angesehen werden; es sei daher unserer musikalischen Direktion das Lob nicht vorenthalten, den seit mehreren Jahren aufgeschichteten Archivstaub von der Jessonda-Partitur abgeschüttelt und der reizenden Oper auf's neue zum Lichte der Lampen verholfen zu haben. Der ganze Schauplatz der Handlung, — Indien mit der üppigen Pracht seiner Natur, die geheimnißvollen religiösen Anschauungen der Einwohner, entsprach der Subjektivität Spohrs vorzüglich. Ein eigener, trauervoller Zug ist dieser melodienreichen Musik eigen; namentlich die Sologesänge Jessonda's, Amazili's und Nadori's zeigen die Eigenschaft träumerischer Weichheit gemeinsam. Ganz anders lautet die Ausdrucksweise der Portugiesen: Muth und Kraft, das sprühende Feuer der Kriegsbegeisterung waltet in ihren Gesängen. Je geringer das dramatische Interesse der Oper ist (es wird nur am Ende des zweiten und dritten Aktes besonders geweckt), desto mehr weiß uns die Musik zu fesseln. Schon die erste Nummer ist das Meisterstück einer im Sinne des Brahmanenthums dargestellten musikalischen Todtenfeier; prächtig u. A. das Duett zweier Bajaderen (ehe das Ganze in majestätischer Feierlichkeit endet): ein leichter, in der Höhe schwebender Sopran und der dunkel gehaltene Alt, hin und wieder das Schwirren des Tambourin dazwischen ertönend, trostvoll verheißend: „Seele des Gatten, dir nahet Erlösung!" Freilich verlangt die Musik zu „Jessonda" eine besonders feine Interpretation und gute frische Gesangsstimme. Dies war bei der besprochenen Darstellung leider nicht ganz der Fall. Aus dem Gesange des Frl. Schneider (Jessonda) ging zwar die rühmlichste musikalische Sicherheit und ein treffliches Verständniß aller Feinheiten der Partie hervor, aber es fehlte vor Allem an dem durchaus nothwendigen Klangzauber der Stimme, zuweilen an dem nöthigen Maaße und auch an der Glätte der musikalischen Ausführung. Der Versuch des Frl. Slach mit der Rolle der „Amazili" gelang sehr unvollkommen. Zwar besitzt die junge Dame eine voll klingende Stimme, sie zeigt sich aber nicht geschmeidig, kommt nicht ungezwungen zur Erscheinung und verharrt in kalter Einförmigkeit in fast allen Momenten. Der Gesang des Frl. Slach machte den Eindruck des Angelernten, nicht selbst Empfundenen, so z. B. wurde die Vortragsnuance bei der Stelle „Dahin, dahin!" mit dem bitteren Ernste eines gewissenhaften Anfängers aufgefaßt, dem sein Lehrer soeben die Bedeutung des marcato erklärt hat. Wie wurde sodann der vom Komponisten so reizend gestaltete Selam von Jessonda-Amazili gewunden! Um den zarten Duft dieses Blumenspiels nicht mit rauhem Finger ganz zu zerstören, muß man auch mit holden, süß klingenden Tönen zu spielen vermögen. Hr. Rosenberg brachte die Rolle des Nadori mit Erfolg zur Darstellung. Manchmal klang seine Stimme etwas zu dünn und licht, z. B. im Finale des 1. Akts: „So wie das Rohr zerbrach!"; immerhin war der belebende Sonnenstrahl wahrer Empfindung über seinen Gesang gebreitet und ermöglichte ihm z. B. in der Scene, wo Nadori als Todesbote zu Jessonda kommt, aber durch ihre Schönheit vom Mitleid übermannt wird, vorzügliche Wirkung. Hr. Hauser zeigte sich mit seiner großen Arie als ächter, vollendeter Künstler; auch Hr. Speigler waltete seines Amtes als Oberpriester des Brama in allen Ehren.

☛ Des Allerhöchsten Geburtsfestes **Sr. Königl. Hoheit** des **Großherzogs** wegen erscheint unser nächstes Blatt am Sonntag Nachmittag.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

heute Nachmittag von Schloß Berg zu mehrtägigem Aufenthalt nach Hohenschwangau. — Der vormalige König Franz von Neapel ist gestern Mittag mit seiner Gemahlin von Kreuth hier angelangt und im Hotel „Bellevue" abgestiegen. Die hohen Herrschaften besuchten Nachmittags in Begleitung des Herzogs Cajonello, welcher seit einigen Tagen hier eingetroffen ist und gleichfalls im Hotel „Bellevue" Absteigquartier genommen hatte, die Kunstausstellung. — Der deutsche Botschafter in Rom, Hr. v. Keudell, kam heute Morgen von Berlin hier an und begab sich nach kurzem Aufenthalt nach Ischl. — Die Ernennung des geistl. Rathes Dr. Engler in München zum Bischof von Speier steht bevor. — Von Würzburg wird die Ernennung des Karmelitenpriors Pater Ambrosius zum Bischof von Würzburg als ziemlich sichere Thatsache gemeldet. — Adele Spitzeder, welche während des letzten Jahres ihrer Gefangenschaft fortwährend wegen Lähmung ihres linken Beines bettlägerig war und erst in den letzten Tagen von einer ärztlichen Kommission untersucht wurde, hat am 9. d. M. ihre dreijährige Strafzeit erstanden, und wird deßhalb am genannten Tage entlassen.

‡‡ **Leipzig**, 6. Sept. In der einfachen, schlichten Weise, wie die deutschen Gerichtshöfe gewöhnt sind, wurden — nach zweimonatlicher Unterbrechung durch die Gerichtsferien — am 1. l. M. die Sitzungen des Reichs-Oberhandelsgerichts wieder eröffnet.

Gewissermaßen zur Inauguration der neuen Thätigkeit verbreitete sich die hoch erfreuliche Kunde, daß Se. Majestät der Deutsche Kaiser allergnädigst geruht haben, den obersten deutschen Gerichtshof in besonderer Audienz zu empfangen.

Der Verlauf dieser heute stattgehabten Audienz entzieht sich natürlich der öffentlichen Besprechung; doch sind alle Theilnehmer einstimmig im Entzücken über den äußerst huldvollen Empfang, sowie über das vortreffliche Aussehen unseres Heldenkaisers.

Kaum zu beschreiben ist der begeisterte Jubel bei dem gestrigen Einzuge des Kaisers in unsere Stadt. Leipzig hat seinen Ruf als reichstreueste Stadt im Königreich Sachsen glänzend gerechtfertigt. Die Ausschmückung der Stadt übertraf alle Erwartungen an Glanz und Geschmack und auch die Illumination war sehr gelungen. Geradezu musterhaft war die Haltung der hunderttausend Menschen, welche sich in den Straßen bewegten.

Oesterreichische Monarchie.

≙ **Wien**, 7. Sept. Einem Petersburger Schreiben in der hochofficiösen „Polit. Corr." mit der positiven Versicherung, daß in Rußland, außer zu Uebungszwecken, keinerlei Truppenbewegungen stattgefunden hätten und stattfänden, wird die gebührende Beachtung nicht vorenthalten werden; es verdient dieselbe um so mehr, als es seinen Ursprung direkt im russischen Auswärtigen Ministerium hat. Ich füge nur noch eine Aeußerung hinzu, welche der Kaiser Alexander in Warschau dem zu seiner Begrüßung entsendeten kommandirenden General von Galtzin gegenüber gethan: „Sie finden uns hier beschäftigt, die Kriegsarbeit zu üben, aber wir lernen sie, um den Friedenszwecken zu dienen, und ich spreche es mit Genugthuung aus, daß meine Verbündeten so denken wie ich."

Frankreich.

♂ **Paris**, 7. Sept. Das „Journal officiel" veröffentlicht folgende Note:

Das allgemeine Reglement der Welt-Ausstellung von 1878 und die ihm beizufügende Klassifizirung sind noch nicht endgi tig festgestellt. Die verschiedenen Auszüge aus diesen Schriftstücken, welche bisher von gewissen Blättern gegeben worden sind, können daher nicht den geringsten Charakter der Aechtheit bieten. Sobald der definitive Text von der Regierung genehmigt sein wird, wird er der Presse mitgetheilt und auf amtlichem Wege zur Kenntniß der Interessenten gebracht werden. Dies wird bald geschehen und bis dahin wird man wohl thun, Auskünften zu mißtrauen, die nothgedrungen ungenau sind, da sie nur von Indiskretionen herrühren können, welche nicht qualifizirt zu werden brauchen.

Offiziös wird erklärt: Ein erster Entwurf zur Vertheilung des Raumes unter die fremden Mächte wird in diesem Augenblick im Generalkommissariat der Welt-Ausstellung studirt. Die fremden Commissionen werden diesen Entwurf zur Grundlage der definitiven Regelung nehmen, welche dann im Einverständniß mit dem Generalkommissär vor sich gehen wird. Die auf der Ausstellung von 1867 eingenommenen Räume dienten als Maßstab. Das Ganze der fremden Abtheilungen nimmt eine der Hälften des Palastes ein und besitzt zwei Façaden nach den großen Vorhallen. Man hat es für recht und billig gehalten, die Façaden, welche zu einem interessanten Schmuck Gelegenheit geben, den beiden Nationen anzuweisen, welchen der Maximalraum vorbehalten ist. Die beiden in dieser Weise begünstigten Nationen sind England und Deutschland. Damit widerlegt sich von selbst das Gerücht, daß die letztere Macht ihr Mißvergnügen über den beschränkten Raum, den man ihr angeblich vorbehalten, ge äußert hätte.

Der Präsident der Republik, der noch immer bei den Manövern in der Gegend von Autun weilt, wird morgen früh in Lyon eintreffen, um sich zunächst nach kurzem Aufenthalt zu den Uebungen des Bourbaki'schen Corps zu begeben. Samstag wird er nach Lyon zurückkehren und erst dann wird der offizielle Empfang stattfinden. Der Marschall wird nur von seinen Hausoffizieren, also von keinem seiner Minister begleitet sein. Die „Liberté" will wissen, daß der Marschall Mac Mahon in Lyon eine wichtige politische Rede halten werde.

Der Augenblick für den Besuch des Marschalls in der ihrer radikalen Gesinnungen wegen selbst von Gambetta gefürchteten Stadt ist nicht eben der günstigste. Die Bevölkerung von Lyon ist gerade über gewisse Mißbräuche der dortigen Verwaltung sehr aufgebracht. Sie klagt namentlich über das nach der Beschreibung der dortigen Blätter wahrhaft empörende Benehmen der Agenten der Sicherheitspolizei, welche es mit ihrer Brutalität schon glücklich dahin gebracht haben, daß kürzlich zwei Prostituirte hinter einander, die von den Agenten unter der unbarmherzigsten Behandlung nach der Haft geschleift wurden, den Tod dem Gefängniß vorzogen und die eine in die Rhone, die andere aus einem vierten Stock auf das Straßenpflaster sprang. Dazu tritt ferner ein Konflikt, in welchem sich die Lyoner Bevölkerung eben mit dem vom Staat subventionirten Direktor des großen Stadttheaters befindet. Auch hier nimmt die Behörde für den Direktor Partei, hält das Theater allabendlich militärisch besetzt und geberdet sich überhaupt so, wie wenn der Belagerungszustand nicht schon längst aufgehoben wäre. So klagen wenigstens die Lyoner Berichte der republikanischen Blätter.

Großbritannien.

London, 7. Sept. „Times" und „Daily News" beurtheilen die Flugschrift Gladstone's beifällig. Erstere befürwortet gleichfalls eine Autonomie Bosniens und der Herzegowina, während ihr in der Bulgarei eine solche schwerer ausführbar erscheint. „Daily Telepraph" erachtet die Gewährung der Autonomie für unpraktisch, da die Pforte wegen der Grausamkeit irregulärer Truppen dadurch mit dem Verluste des Donaustromes, Widdins, Rustschuks, Siliftrias und Varnas gestraft würde. Auch sonst kritisiren „Daily Telegraph", „Morning Post", „Standard", die politischen Voraussetzungen und Schlüsse Gladstone's scharf als unberechtigt und unstaatsmännisch, während auch liberale Kreise keinen Augenblick glauben, daß das Ministerium wegen der heftigen Flugschriften und Meetingsreden eine Herbstsession des Parlaments einberufen oder auch nur Personaländerungen vornehmen werde.

♁ **London**, 7. Sept. In einer nachträglichen Betrachtung über die deutsche Sedan-Feier und über die französische Feier des 4. September spricht der konservative „Standard" seine Befriedigung darüber aus, daß die Sedan-Feier allenthalben in Deutschland mit großer Mäßigung und weniger in Hinblick auf die kriegerischen Triumphe als auf die gewonnene Einheit begangen worden sei. Auch auf die Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit Deutschland kommt das genannte Blatt zu sprechen, und erklärt, Deutschland deßwegen nicht tadeln zu können. Selbstverständlich habe aber das deutsche Kaiserreich mit den Folgen des Sieges auch die Verantwortlichkeiten übernommen und, wie Marschall Moltke gesagt, müsse es, weit hinein in's nächste Jahrhundert, mit der Hand am Schwertgriff bereit stehen. Unter solchen Verhältnissen müßten sich bei der nationalen Feier der ersten Septembertage in Deutschland zu den frohen Gedanken immer die ernsten gesellen.

Mit wenig Vertrauen blickt das konservative englische Blatt auf die Gründung des 4. September, die junge französische Republik, der es keine lange Dauer prophezeien zu können glaubt.

Badische Chronik.

+ **Karlsruhe**, 9. Sept. Der „Badische Verein zur Förderung des höheren Mädchenschul-Wesens", dessen Aufruf überall die freundlichste Aufnahme findet, wird am 23. September in Baden-Baden seine Jahresversammlung halten, wozu man auf die Theilnahme zahlreicher Freunde der Sache aus Männer- und Frauenkreisen rechnet. Voraussichtlich werden die Verhandlungen im Rathhaus-Saale stattfinden, woselbst der Präsident des Vereins, Dekan Zittel, die Versammlung eröffnen und die Ziele und Aufgaben des Vereins darlegen wird. Seminardirektor Berger wird einen dieser Punkte, die Nothwendigkeit und Aufgabe der Lehrerinnenseminare, und der Direktor der Turnhalle, Maul, einen anderen, nämlich die Wichtigkeit und Beschaffenheit des Mädchenturnens ausführlicher darlegen. Auch ein Bericht über den Deutschen Verein für Dirigenten und Lehrende höherer Töchterschulen wird voraussichtlich von einem weiteren Redner erstattet werden. Zum Schlusse wird die Versammlung zu einer Mädchen-Turnprobe in den Turnsaal der höheren Töchterschule eingeladen werden, worauf um 3 Uhr ein gemeinsames Essen stattfinden soll. Möchte die vorläufige Mittheilung dieses Programms in recht vielen Freunden und Freundinnen der Förderung des höheren Töchterschul-Wesens den Entschluß wecken, an der Versammlung wie an den Debatten selbst freundlichen Antheil zu nehmen.

‡‡ **Mannheim**, 7. Sept. Einer Mittheilung des „Journals" zufolge soll die Eröffnung des Saalbaues am 15. Oktober stattfinden. Die Raumverhältnisse dieses Unternehmens werden künftig auch dem größten Massenandrange genügen, denn der große Saal desselben bietet zu ebener Erde 875 Q.-Meter, wozu 250 Q.-Meter Gallerien kommen, und faßt derselbe 1800 Personen bei Konzerten oder Theateraufführungen, 900—1000 Besucher bei Aufstellung von Restaurationstischen und etwa 1200 Besucher bei Circusvorstellungen. Ein kleinerer Saal in der Beletage mißt 300 Q.-Meter und bietet für Konzerte, Vorlesungen ꝛc. 350—400 Personen Raum; seine Benützung ist auch für Bankette, Hochzeitsfeste ꝛc. vorgesehen. Ueberdies enthält der Saalbau ein Restaurationslokal zu ebener Erde mit 120 Q.-Meter Saalfläche. Für die Restauration ist bereits eine tüchtige Kraft gewonnen. — Kommenden Samstag wird zur Feier des fünfzigsten Geburtstags Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs im hiesigen Hoftheater Beethoven's Festouverture Op. 115 und sodann „Torquato Tasso" zur Aufführung gelangen. Im Ballhause findet ein Festmahl statt, welches sich voraussichtlich reger Betheiligung zu erfreuen haben wird.

* **Donaueschingen**, 7. Sept. Gestern Abend verschied nach langen und schweren Leiden der Reichs- und Landtags-Abgeordnete und mehrjährige Präsident unserer Zweiten Kammer, Ludwig Kirsner.

Vermischte Nachrichten.

♀ **Mülhausen**, 5. Sept. Wie man Untreue im Elsäß rächt davon gibt folgender Vorfall Zeugniß, zu dem Seitenstücke nicht fehlen. Als gestern Vormittag ein Brautpaar die katholische Kirche verließ und durch die gaffende Menge dem Wagen zuschritt, da stürzte plötzlich ein Mädchen auf die Braut los, riß ihr den Kranz ab und versetzte ihr mit dem Sonnenschirm drei Schläge über den Kopf. Der Bräutigam, welcher offenbar auch sein Theil erwartete, ging leer aus, denn schnell wie der Blitz war die jugendliche Nemesis verschwunden, die die Untreue gerächt hatte, die der junge Ehemann sich ihrer Freundin gegenüber hat zu Schulden kommen lassen. Weßhalb sie sich an der Braut und nicht am Bräutigam vergriff, muß dahin gestellt bleiben, vielleicht glaubte sie auch, ihn so empfindlicher zu treffen, als wenn sie ihm selbst ein paar Streiche mit dem Schirme gegeben hätte. — In dem benachbarten Orte Sausheim hat sich ein junger Mensch gestern durch das Abbrennen einer Dynamitpatrone beide Hände gänzlich verstümmelt. Einem Nebenstehenden wurde der Arm verwundet. Der Bursche war so leichtsinnig, die Patrone auf einen Teller zu legen, den er in der Hand hielt, und eine an ihn gerichtete Warnung ließ er unbeachtet.

— Ein mysteriöser Todesfall erhält die Bewohner der Dorfschaften Mariendorf und Tempelhof unweit Berlin seit Freitag in großer Aufregung. An dem gedachten Tage wurde nämlich in dem Bassin der zwischen diesen Dörfern befindlichen Badanstalt von einem Badegast die Leiche eines Mannes aufgefunden. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß die Leiche in der linken Schläfengegend einen etwa drei Centimeter tiefen Messerstich hatte. Es wurde sofort der Staatsanwaltschaft von dem Vorfall Kenntniß gegeben und die gerichtliche Obduktion der Leiche veranlaßt. Nach den angestellten polizeilichen Ermittelungen ist der Verstorbene ein ehemaliger Kaufmann aus Berlin, der im Begriff gewesen, ausstehende Forderungen einzuziehen. Eine Brieftasche, die er bei sich getragen, soll bei einem Schuldner des Verstorbenen aufgefunden sein. (B. Tgbl.)

Nachschrift.

† **Konstantinopel**, 7. Sept., Abends. Die Feierlichkeit der Schwertumgürtung des Sultans hat in der Moschee Ejub in Gegenwart der Minister, der Civil- und Militär- und geistlichen Würdenträger stattgefunden. Auf der Rückkehr von der Moschee besuchte der Sultan das Mausoleum seines Vaters.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 8. Sept., die übrigen vom 7. Sept.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104⅞	Oesterr. 5% Papierrente	
Baden 5% Obligationen	104¾	Zins 4½%	—
„ 4½% „	101¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	94½
„ 4% „ fl.	94⅝	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	94¾
„ 4% „ M.	95⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅜	£ à 12.	97½
Bayern 4½% Obligationen	—	„ 5% do. von 1871	93⅛
„ 4% „ fl.	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96¼
„ 4% „ M.	94⅛	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	99¾
Württemberg 5% Obligat.	104	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4½% „	102	1885r von 1865	—
„ 4% „	—	„ 5% dto. 1905r	
Nassau 4% Obligationen	96⅛	(10/40r v. 1864)	103
Gr. Hessen 4% Obligation.	96½	3% Spanische	14⅓
Oesterr. 5% Silberrente		Bolle französ. Rente	—
Zins 4½%	58⅜		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	59½
Badische Bank	102⅞	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	73
Deutsche Vereinsbank	69¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	74¾
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	72
Darmstädter Bank	107½	5% dto. steuerfr. neue „	67
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	68¼
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	51¼
Oesterr. Kredit-Aktien	122¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	78½
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	65½
Rheinische Kreditbank	90⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	62
Basler Bankverein	—	5% östr. Ardwestb.-P. i. S.	72¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	60¼
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	59
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	51¾
Deutsche Effektenbank	103⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	54¾
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	55½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	64⅞
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	116½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79⅛
4% Hessische Ludwigsbahn	100	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	—	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	239¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	—	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41¾
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	bank-Pfandbriefe	—
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	92½	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	154	6% Pacific Central	98¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	—	6% South Missouri	61¼
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	97½
Cöln-Mindener 100-Thaler-		„ 5% 500 fl. „ v. 1860	101½
Loose	108¾	„ 100-fl.-Loose v. 1864	258.—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	120⅞	Ungar. Staatsloose 100 fl.	146.—
Badische 4% dto.	119	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	69¾
„ 35-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.80
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.80	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	—.	Meininger 7-fl.-Loose	19.75
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.20	3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St.	2%	204.70	Holländ. 10-fl.-St.	Mk.	16.65
Paris 200 Frcs.	3%	81.10	Ducaten . . .	„	9.67—72
Wien 100 fl. östr. W.	4½%	167.95	20-Francs-St. .	„	16.21—25
Disconto . . L.S.	4%		Engl. Sovereigns	„	20.39—44
Preuß. Friedrichsd'or	Mk.	—	Russische Imperial	„	16.69—74
Pistolen	„	16.—	Dollars in Gold	„	4.16—19
			Dollarcoupon	„	—

Tendenz: schwach.

Berliner Börse. 8. Sept. Kreditaktien 246.—, Staatsbahn 478.—. Lombarden 128.—, Disc. Commandit 115.70, Reichsbank 158.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 8. Sept. Kreditaktien 146.30, Lombarden —.—, Staatsbahn —.—, Anglobank —.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.71. Tendenz: matt.

New-York, 8. Sept. Gold (Schlußkurs) 110.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 10. Sept. 3. Quartal. 93. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Die lustigen Weiber von Windsor**, komische Oper in 3 Akten von Nicolai. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

G.318. Baden. Allen fernen Verwandten, Freunden und Bekannten theile ich (statt besonderer Anzeige) von tiefstem Schmerze gebeugt, mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigst geliebten Gatten,

den **Reichsfreiherrn Franz von u. zu Andlaw-Birsek,**

m. h. Orden Inhaber, des Malteserordens Ehrenritter, Großh. Bad. Geheimrath und Kammerherr rc., aus dieser Zeitlichkeit in ein besseres Jenseits abzurufen. Er verschied im Bad Homburg, mit den Tröstungen der Religion gestärkt, im 77. Lebensjahre am 4. Sept., Abends 1/2 6 Uhr, und dessen Beisetzung findet am 8. Sept., Abends 5 Uhr, auf hiesigem Friedhofe statt.

Baden, den 7. Sept. 1876.

Die tieftrauernde Wittwe:
Freifrau Kath. v. Andlaw.

Danksagung.

G.319. Eppingen. Die unendlichen Beweise inniger Theilnahme von Nah und Fern finden uns noch durch den schweren Verlust des unvergeßlichen, lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters Geh. Hofrath Dr. **Wilhelm** so tief gebeugt, daß wir unmöglich Jedem der mitfühlenden Freunde unsern warmen, tiefgefühlten Dank aussprechen können, dem wir vorerst auf diesem Wege Ausdruck geben.

Eppingen, den 5. Sept. 1876.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zu Inseraten empfohlen:
der in **Villingen** (Baden)
täglich erscheinende (H62968)

Schwarzwälder,

Kreis-, Amts- u. Lokalblatt Villingen.

Anzeigen aller Art sind bei der großen Verbreitung des Blattes, namentlich im **„uhrenmachenden Schwarzwald"** stets von sicherem Erfolg. X 300. 12.

Preis: die 5spaltige Zeile 10 Pf.

Dr. Tiedemanns Praeparate Pen-tsao

über deren fast wunderbaren Erfolge z. Einsicht 1000fält. med. Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter den Aerzten großes Aufsehen erregt und bewiesen, daß diese Mit **unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen** und mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis incl. Verp., ausführl. Gebr.-Anweis. und Brochüre von Medizinalrath Dr. J. Müller in Berlin 7 Mark.

Verkauf nur in Apotheken, deren Inhaber sich zu wenden belieben an

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker 1. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß. D.994.3.

Stelle-Gesuch.

G.314. Ein gebildetes Mädchen von 20 Jahren sucht bis 1. Okt. d. J. eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder zum Unterricht der Kinder, oder auch als Vorleserin bei einer Dame. Dasselbe spricht deutsch, französisch und englisch, ist in weiblichen Arbeiten sehr unterrichtet und hat auch das Kochen und die Haushaltungsführung erlernt; sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Gehalt. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein Notariatsgehilfe

sucht pro 1. Oktober d. J. Stellung. Zeugniß kann auf Verlangen eingesendet werden. Gef. Offerten nimmt die Expedition dieses Bl. unter Chiff. D. V. entgegen. G.317.

G.262.2. Wacken bei Straßburg.

Treibholz.

Bei letztem Hochwasser sind mir von Hartheim eine gewisse Anzahl Tannen-Stämme, mit dem Buchstaben K bezeichnet, fortgetrieben. Die Herrn Bürgermeister und andere Personen, welche von dem Aufenthalt dieser Stämme wissen, bitte ich, mir gef. Nachricht davon zu geben.

H. E. Krafft, Wacken bei Straßburg.

G.315. **Strassburg**, Elsaß.

Mineral-Wasser-Fabrik

mit Gaskraftmaschine und fester Kundschaft ist unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre **S 413 Q** befördern ***Haasenstein & Vogler*** in ***Strassburg i. Elsass.***

Der Pfinzgau-Verband

der landwirthschaftl. Bezirksvereine
Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Pforzheim
hält am **30. September d. J.**
eine

Verloosung

von

Kühen, Kalbinnen und Farren,

sowie von
landwirthschaftlichen Geräthen,

verbunden mit einer **Prämiirung vorzüglicher Rindviehstücke**, ab.

Loose hiezu à **1 Mark** sind durch Otto Riecker's Buchhandlung in Pforzheim zu beziehen und belieben sich Wiederverkäufer an letztere zu wenden.

D.766.4. **Der landw. Bezirksverein Pforzheim als Vorort.**

Speierer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

bis **24. September.** Eintritt 40 Pf. Abonnement. Loose à 60 Pf. Einfache Eisenbahn Billete der pfälz. Bahnen und 3r Klasse der Speierer-Heidelberger Bahn, an der Kasse der Ausstellung abgestempelt, berechtigen zu freier Rückfahrt. G.320.1.

Weils neue Wein- u. Obst-Pressen

Agenten erwünscht.

womit ein Mann bei jedesmaliger Füllung 270 — 550 Liter keltern kann, sind das Beste, Einfachste u. Solideste was in diesem Fache geliefert wird. Preis von M 300. — an. Abbildung und Beschreibung auf Verlangen gratis. G.46.2.

Moritz Weil jr., **Maschinenfabrik Frankfurt a. M.**, Seilerstr. 21.

G.283.2. Karlsruhe.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß mein Spielwaarenmagazin in dem Hause des Hrn. C. Sickler, Hofoptiker, Langestraße 152, gegenüber der Infanteriekaserne eröffnet wurde.

Durch reellste Bedienung werde ich mir allseitiges Zutrauen zu erwerben und zu erhalten suchen.

Wilhelm Hoffmann.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten zur Herstellung des Lokomotiv-Reparaturschuppens (veranschlagt zu 126600,61 M.), sowie der Wasserstation und des Kesselhauses (veranschlagt zu 29170,05 M.) für die Hauptwerkstätte bei Bischheim soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissions-Bedingungen nebst Massenberechnung, wovon auf Ansuchen Abdrücke abgegeben werden, sind mit den Zeichnungen in unserm Centralbüreau für Neubauten, Steinstraße 10 hier, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Erbauung des Locomotiv-Reparatur-Schuppens p. p. bei Bischheim"

bis spätestens zu dem auf

den 18. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Büreau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Straßburg, den 31. August 1876.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

G.255.2. (1/IX)

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Sämmtliche Bauarbeiten zur Herstellung der Wärterhäuser und Wärterbuden auf den nachbezeichneten Linien sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden:

Loos I. St. Ludwig—Leopoldshöhe

1 Wärterhaus in Kilometer 1,3 + 60, veranschlagt zu	5077,56 M.
2 Wärterbuden in Kilometer 0,5 und 22, „	2403,14 „
zusammen Loos I	7480,70 M.

Loos II. Mülhausen—Müllheim

4 Wärterhäuser in Kilometer 3,2 = 8,2 = 10,5 = 14,4+50 = 15,5 veranschlagt zu	25.387,80 M.
1 Wärterbude in Kilom. 2,1 veranschlagt zu	1.201,57 „
zusammen Loos II	26.589,37 M.

Zeichnungen, Bedingungen und Kostenberechnungen liegen auf dem Büreau der XIV. Bauabtheilung zu Hüningen zur Einsicht aus. Ebendahin wollen Submittenten ihre Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei und versiegelt spätestens bis zum

18. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

einsenden.

Der Abtheilungs-Baumeister:
Kriesche.

G.287.2 (2/IX)

G.300.1. Nr. 1205. Mosbach.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen

Eisenbahnbau Eberbach—Jagstfeld.

Die Herstellung des 2,9 Kilometer langen Böttinger Tunnelloses der obengenannten Bahnstrecke von Profil 63+75 Met. auf Gemarkung Haßmersheim bis Profil 93+5 Met. auf Markung Gundelsheim, worin der größtentheils auf Böttinger Markung zu erbauende, 735 Met. lange doppelspurige Tunnel mit zugehörigen Abtragsstrecken und Dammanschüttungen namentlich der Haltstelle Haßmersheim und eines Theils der Station Gundelsheim mitbegriffen sind, soll im Wege einer Submission vergeben werden; die auszuführenden Arbeiten sind wie folgt veranschlagt:

§	Bezeichnung der Baugegenstände	Betrag M.	Summe M.
5	Herstellung des Planums:		
	Oeffnen der Linie	1500	
	Gewöhnliche Erdarbeiten	292774	
	Tunnelbau	695400	
	Profilirung und Nebenarbeiten . .	13960	1003634
6	Uebergangswerke und Flußbauten:		
	Brücken, Viadukte, Dohlen u. dgl. .	75316	
	Flußkorrektionen u. Wegherstellungen	30557	105873
7	Unterbau der Bahn:		
	Schwellenfundament	9912	9912
	Summe des Ueberschlages . .		1119419

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können im hiesigen Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle eingesehen werden; die zu stellende Kaution beträgt 4% der Anschlagssumme; die Anerbietungen sind auf das ganze Arbeitsloos, und zwar in Prozenten des Ueberschlages zu stellen, versiegelt und mit der Ueberschrift: „Angebot auf das Böttinger Tunnelloos" versehen längstens bis

Dienstag den 10. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

portofrei an die unterfertigte Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die betreffenden Einläufe eröffnet werden. Die Uebernahmslustigen haben ihren Offerten Zeugnisse über Vermögensverhältnisse, Geschäftserfahrenheit, Vorrath an Baugeräthschaften, Kautionsbesitz und dgl. beizulegen und dadurch den Nachweis über ihre Leistungsfähigkeit darzuthun.

Mosbach, den 6. September 1876.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Mahla.

G.288.2. Emmendingen. Gemäß § 24 der Statuten werden hiemit die Aktionäre unserer Gesellschaft zur 19. ordentlichen

Generalversammlung der Mechanischen Hanfspinnerei und Weberei in Emmendingen

im Direktionsgebäude auf

Montag den 2. Oktober cr., **Vormittags 11 Uhr,**

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Vorlage und Prüfung der Bilanz, Ergänzungswahl der Mitglieder des Verwaltungsraths.

Eintrittskarten sind nach § 20 der Statuten innerhalb 14 Tagen vor der Versammlung nur gegen Vorzeigung der Aktien bei den Herren Banquiers **Christ. Metz** in **Freiburg**, **Gg. Müller & Cons.** in **Karlsruhe**, sowie bei der Direktion unserer Gesellschaft in **Emmendingen** zu haben.

Emmendingen, den 3. September 1876.

Der Präsident des Verwaltungsraths:
D. Gäß.

D.585.9. (H.5197.X.) Bern.

Asthma.

Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Herrn **Dr. Aubrée** in **Ferté-Vidame** (Eure et Loir) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hievon beziehe man die bezügliche Broschüre. Dieselbe wird gratis u. franko versandt vom einzigen **Depositär für Deutschland und die Schweiz** ***A. Thomas***, Apotheker in ***Bern.***

Kunst-Mühle-Verkauf.

G.18.6. **In einer größern schweizerischen Handelsstadt am Rhein steht eine Kunstmühle mit 6 Mahlgängen u. einer constanten Wasserkraft von ca. 25—30 Pferdekräften sofort zu verkaufen.**

Offerten unter Chiffre H 2309 Q befördert die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler in Basel.

D.549.3. **Jeden Bandwurm** entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz** und **Flechten** — auch brieflich: (H.02950.)

Volgt, Arzt zu **Croppenstedt.**

G.41.4. Freiburg i. B.

Ein Schwarzwaldhof

3 Stunden von Freiburg an der Thalstraße gelegen, 500 Morgen Ackerland, Wiesen, Waldung, Eichbosch und Waidfeld enthaltend, arrondirt — ist zum sofortige Bezuge **feil um Mark 85,000.**

Dieser Preis ist im Verhältniß zur Größe des Anwesens, zu dem ein großes Bauernhaus mit Oekonomie-Gebäuden, eine Sägmühle und 4 kleinere Bauernhäuser gehören, **außerordentlich billig** und kann die Erwerbung dieses schönen und rentabeln Gutes Kapitalisten oder Körperschaften als vortheilhafte Kapitalanlage empfohlen werden. — Nähere Auskunft ertheilt die Liegenschafts-Agentur von ***Albert Rotzinger*** in ***Freiburg i. Br.***

Strafrechtspflege

Ladungen und Fahndungen.

F.666. Section III. b. J.Nr. 429. T.L. Nr. 440. Karlsruhe. Nachdem der förmliche Prozeß wegen Fahnenflucht gegen den Oekonomiehandwerker Johann Gottfried Kraft des 2. Badischen Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm" Nr 110 aus Korb im Amte Adelsheim eingeleitet worden ist, wird derselbe hiermit aufgefordert, ungesäumt zu seinem Truppentheile zurückzukehren, spätestens aber in dem auf

Montag den 8. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichtes anberaumten Ediktaltermine sich einzufinden, widrigenfalls derselbe nach Schluß der Untersuchung in contumaciam für einen Fahnenflüchtling erklärt und in eine Geldstrafe von 150 bis 3000 Reichsmark wird verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 7. September 1876.

Königliches Gericht der 28 Division.

Der
Gerichtsherr: gez. Frhr. v. Willisen, Generalmajor, beauftragt mit der Führung der 28. Division.
Divisionsauditeur: J. V. gez Rott, Auditoriats-Praktikant.

Urtheilsverkündungen.

F.659. Nr. 2658. Freiburg.
J. A. S.
gegen
Jakob Friedrich Ehnis von Teinach und Elisabeth Schneider von Gomaringen,
wegen Betrugs und Betrugsversuchs,

wird auf gepflogene Verhandlung zu Recht erkannt:

Jakob Friedrich Ehnis von Teinach und Elisabetha Schneider von Gomaringen seien des mehrfachen gemeinschaftlichen theils versuchten, theils vollendeten Betrugs, und zwar Seitens des Jakob Friedrich Ehnis im wiederholten Rückfalle, jedoch unter mildernden Umständen verübt, schuldig, und deßhalb Jakob Friedrich Ehnis zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten, Elisabetha Schneider zu einer solchen von vierzehn Tagen, ein Jedes zur Hälfte der Kosten des Strafverfahrens, jedoch sammtverbindlich haftbar für das Ganze und Jedes zu den Kosten der Straferstehung zu verurtheilen.

V. R. W.

Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg, den 31. August 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Sauerbeck.
Dürr.

Verm. Bekanntmachungen.

G.316. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

In Mannheim und ebenso in Karlsruhe ist die Stelle eines Steuereinnehmereigehilfen zu besetzen.

Bewerber, welche den Anforderungen der landesherrlichen Verordnung vom 6. Dezember 1872 entsprechen, haben ihre Gesuche binnen 3 Wochen an Großh. Steuerdirektion gelangen zu lassen.

Karlsruhe, den 6. September 1876.

Großh. Ministerium der Finanzen.
J. A. d. Pr.:
Nicolai.
vdt. Glad.

G.321. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Kastanienholzextract — Sendungen aus Italien nach Deutschland werden künftighin von den Italienischen Aufgabsstationen im internen Verkehr auf Peri und ab Peri zu den Taxen der Klasse I A des Italienisch—Deutschen Tarifs vom 10. April l. J. direkt bis zur Bestimmungsstation abgefertigt.

Nähere Auskunft hierüber ist bei den diesseitigen Stationen des Italienisch—Deutschen Verbandsverkehrs zu erhalten.

Karlsruhe, den 7. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des General-Direktors:
Schupp.
Alt.

G.298.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei der combinirten Verrechnung Bretten ist die Stelle eines ersten Gehilfen, beziehungsweise Buchhalters, in Erledigung gekommen.

Bewerber aus der Zahl der Kameralpraktikanten, Kameralassistenten und solcher Kanzleigehilfen, welche sich der nächsten Kameralassistentenprüfung unterziehen werden, haben sich unter Vorlage etwaiger Zeugnisse binnen 14 Tagen hierher zu melden.

Karlsruhe, den 1. September 1876.

Steuer Direktion.
Regenauer.
Walter.

G.236.1. Rastatt.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag den 25. September d. J., Morgens 10 Uhr anfangend,

nachstehende, zur Gantmasse der lithographischen Anstalt des Wilhelm Weishaupt dahier gehörigen Lithographie-, Stein- und Buchdruckerei-Geräthe im Hause Nr. 5 auf dem Grün in der Augustenvorstadt dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Eine vollständige Einrichtung für Lithographie, Stein- und Buchdruckerei, bestehend in:

1 Stern- und 2 Kurbelpressen mit Zugehör, 1 Relief mit Kreismaschine und Zugehör, 1 Dingler'sche Buchdruckerpresse mit Zugehör, 1 große Anzahl Druckerschriften aller Art mit dazu gehörigen Kasten, sämmtliche zur Stein- und Buchdruckerei gehörigen Geräthschaften, 1 Buchbinderschneidpresse mit Hobel, 7 große und 7 kleine Buchbinderpressen, ca. 500 Stück ganze, halbe und Quartbogensteine sammt den hierzu gehörigen Gestellen und sonstigen Geräthschaften.

Hierbei wird bemerkt, daß sich unter den vorhandenen Lithographiesteinen eine große Anzahl fertiger Steine hiesiger und auswärtiger Firmen befinden, welche dem Käufer sofortigen Erwerb sichern.

In der Zwischenzeit bis zur Versteigerung kann auch ein definitiver Kauf dieser Geschäftseinrichtung mit dem Unterzeichneten unter Zuzug des Gläubigerausschusses abgeschlossen werden.

Der Ankauf dieser ganzen Geschäftseinrichtung bietet einem tüchtigen Geschäftsmann mindestens mit 4—6 Arbeitern unter den hiesigen Verhältnissen eine sichere Existenz.

Rastatt, den 1. September 1876.

Der Massepfleger
J. Müller.

G.310.2. **L. z. T.**
11. IX. 7 U. A.
I Gr. Aufn. — & Festloge.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)